

# Komponist und Musiker wieder entdeckt: Wolfgang Kraus sen. lässt von sich hören

Karl Hacker produziert Wolfgang Kraus Gedächtnis CD – Erste Aufführungen bei Drumherum

**Gotteszell/Neuhausen.** Die Stücke heißen zum Beispiel „Die Maikatzerl“, „Die Waidvögerl“ oder „Lebensfreuden“ und sind bisher weithin unbekannt. Wolfgang Kraus sen., genannt der „Gang“, hat die Stücke nach einem Herzinfarkt im Deggendorfer Krankenhaus komponiert und die Noten fein säuberlich geschrieben. Akkurat datiert im Juli 1983. Im September desselben Jahres ist der Musiker kurz vor seinem 79. Geburtstag in Gotteszell gestorben.

Lange Zeit war der Komponist aus dem Bayerischen Wald, Berufsmusiker bei verschiedenen bayerischen Blaskapellen, fast in Vergessenheit geraten. Ein Mosaik aus Zufällen führt nun dazu, dass 16 dieser Kompositionen ein Vierteljahrhundert nach Kraus' Tod auf einer CD verewigt und beim Drumherum-Volksmusik-Fest in Regen an Pfingsten (Pfingstmontag, 12. Mai, 14 bis 15.30 Uhr) live zur Uraufführung gelangen.

Drumherum-Veranstalter Roland Pongratz, Karl Hacker aus Neuhausen/Offenberg (Landkreis Deggendorf), Sohn Wolfgang Kraus jun. und Frank Feulner mit den „Hirschlinger Musikanten“ tragen dazu bei, dass die Erinnerung an Kraus sen. wieder auflebt.

„Die Leidenschaft für Musik hat sein ganzes Leben geprägt“, erzählt einer der beiden Söhne, Wolfgang Kraus jun. Sein Vater, Wolfgang Kraus sen., Jahrgang 1904 und aufgewachsen in der Gemeinde Zachenberg, lernte nach seiner Schulzeit in Ruhmannsfelden zuerst bei seinem Vater Zimmermann, und bei seinem Schwager in Gotteszell das Baderhandwerk. Gleichzeitig nahm er in Metten Unterrichtsstunden für Flügelhorn und Geige.

Seine ersten Kompositionen stammen aus dem Jahr 1925. Damals legte er alle für das Unterrichten notwendigen Prüfungen als Musiklehrer ab. Später verpflichtete er sich bei der Militärmusik und arbeitete in seiner Freizeit am Gärtnerplatz-Theater in München als Musiker; der Zweite Weltkrieg vereitelte ein Musikstudium.

Zu den späteren musikalischen Wegbegleitern von Wolfgang Kraus sen. zählen unter anderem der heu-



**Ein Bild aus vergangenen Tagen:** Wolfgang Kraus sen. (Zweiter von links) und Josef Hacker (rechts), Großvater von Karl Hacker, spielten einige Zeit in der Ruhmannsfeldener Blaskapelle zusammen. Die Musiker haben mit regelmäßigen Radiosendungen bis in die 1970er Jahre dazu beigetragen, dass der Ort im Bayerischen Wald weithin bekannt wurde.

– Fotos: Privat



**Musiker aus Leidenschaft:** Wolfgang Kraus sen. bei einem Umzug.

te noch aktive Josef Pfeffer (Blaskapelle Pfeffer aus Böbrach), Lenz Schlagintweit, Ludwig Kraus aus Teisnach, die Altneußerger Musikanten sowie die inzwischen aufgelöste Drachselsrieder Blaskapelle.

Die Ruhmannsfeldener Blaskapelle war in den ersten Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs

nach dem Zweiten Weltkrieg eine der vielen musikalischen Stationen von Kraus sen. Die Zwölfmann-Kapelle hat in den Jahren 1953/1954 sogar Rundfunkaufnahmen eingespielt. 64 Stücke hat Karl Hacker aus Neuhausen/Offenberg im Rundfunkarchiv entdeckt, davon sehr viele Kompositionen aus der Feder von Kraus sen. „Arrangiert hat er alle“, sind sein Sohn Wolfgang Kraus jun. und Karl Hacker überzeugt.

1970/71 hatte Karl Hacker als 15-Jähriger bei Kraus sen. Trompeten-Unterricht, sein Opa Josef Hacker hatte ihm die 50 Mark für die ersten zehn Stunden gegeben. Josef Hacker spielte auch einige Jahre mit Kraus sen. in der Ruhmannsfeldener Blaskapelle zusammen.

Andreas Stich, Leiter des Musikzugs Ruhmannsfelden, hat vor etwa einem Jahr einen Mosaikstein ins Rollen gebracht. Der Bayerische Rundfunk hatte damals per Ausschreibung nach Amateurkapellen gesucht, die historische Volksmusikstücke spielen. „Weißt Du kein Material, das noch nicht publiziert worden ist?“ hatte sich Stich an Karl Hacker gewandt. Hacker erinnerte sich an die Werke

von Kraus sen. aus dessen letzter Schaffensperiode und stellte den Kontakt mit dessen Sohn Wolfgang, Lehrer an der Deggendorfer Wirtschaftsschule, her. Stich wählte aus dem Material drei Stücke für eine BR-Veranstaltung in Viechtach aus.

Beim Sichten des Materials sei man sich erst bewusst geworden, „von welcher Qualität die komponierten Volksmusikstücke sind“, macht Hacker deutlich und fasste den Entschluss zu einer CD-Produktion.

In Frank Feulner, einem ausgebildeten Klassik-Musiker und Orchesterleiter, der häufig Blasmusiker aus großen Orchestern für Festkapellen zusammenstellt, fand Hacker einen geeigneten musikalischen Leiter. Nächster Mosaikstein: Feulner, der in Hirschling bei Geiselhöring (Landkreis Straubing-Bogen) daheim ist, stellte aus seinen besten Schülern eine Kapelle zusammen – die „Hirschlinger Musikanten“. Das zwölfköpfige Ensemble lässt beim Drumherum-Festival das „Projekt Wolfgang Kraus“ musikalisch aufleben. Im Herbst dieses Jahres soll die „Wolfgang Kraus Gedächtnis-CD“ fertig sein.

– Josefine Eichwald